



Quelle:

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden
Brauwirtschaft - Fachserie 14 Reihe 9.2.2 - 2018
Wiesbaden, 19. Februar 2019

Grafische Umsetzung und Kommentierung:
Bayerischer Brauerbund e.V.

Weitere Informationen finden Sie auf der
Internetseite des Bayerischen Brauerbundes e.V.:
www.bayerisches-bier.de

Oder sprechen Sie uns an, wenn Sie mehr über das Bayerische Bier und
die bayerische Brauwirtschaft wissen wollen:

BAYERISCHER BRAUERBUND E. V.
Dr. Lothar Ebbertz, Hauptgeschäftsführer
ebbertz@bayerisches-bier.de, Tel.: 089 – 28 66 04 30
Dipl. Ing Walter König, Pressesprecher
koenig@bayerisches-bier.de, Tel.: 089 – 28 66 04 26

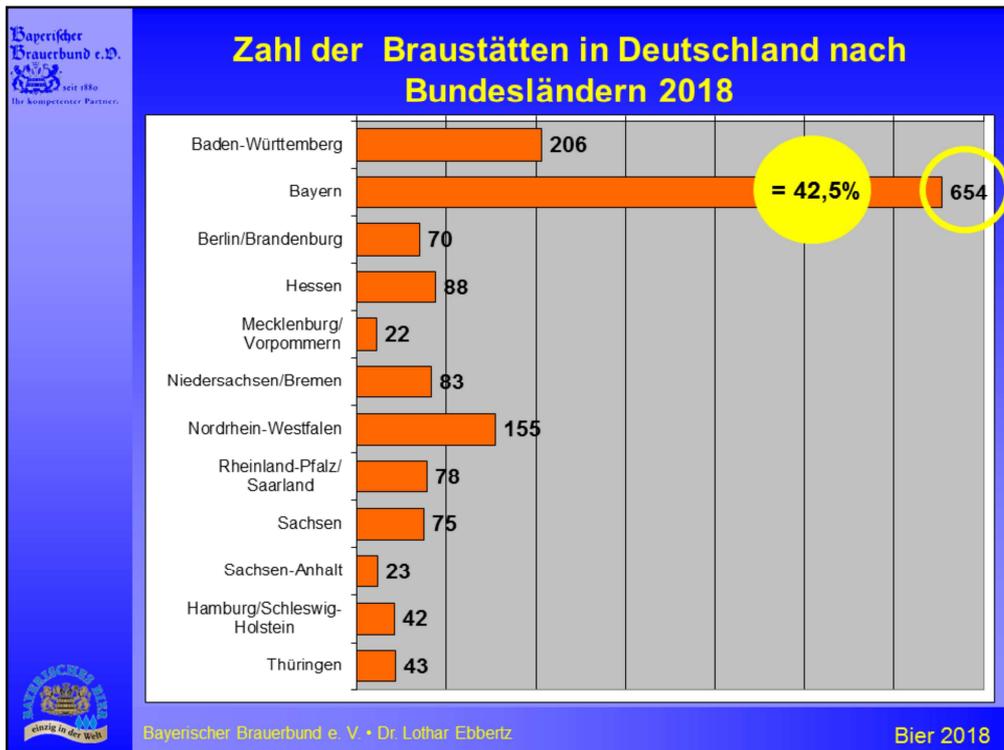


Mit Ausnahme des Jahres 2012 weist die Zahl der Braustätten in Deutschland eine seit 2003 kontinuierlich ansteigende Tendenz auf. Seit 2015 hat sich die Zunahme der Braustätten sogar beschleunigt: Nach einem starken Anstieg bereits im Jahr 2015 um 33 Braustätten, einer Zunahme um weitere 19 in 2016 und sogar 89 neue Braustätten für das Jahr 2017 kann für 2018 ein Anstieg der Zahl der Braustätten um weitere 39 vermeldet werden.

Damit hat die Zahl der in Deutschland betriebenen Braustätten sich seit dem Tiefststand 1997 um 266 erhöht.

Die Zahl der Braustätten liegt damit weit oberhalb des Bestandes zum Zeitpunkt der Änderung der statistischen Erfassung im Jahr 1993 im Zuge der Wiedervereinigung.

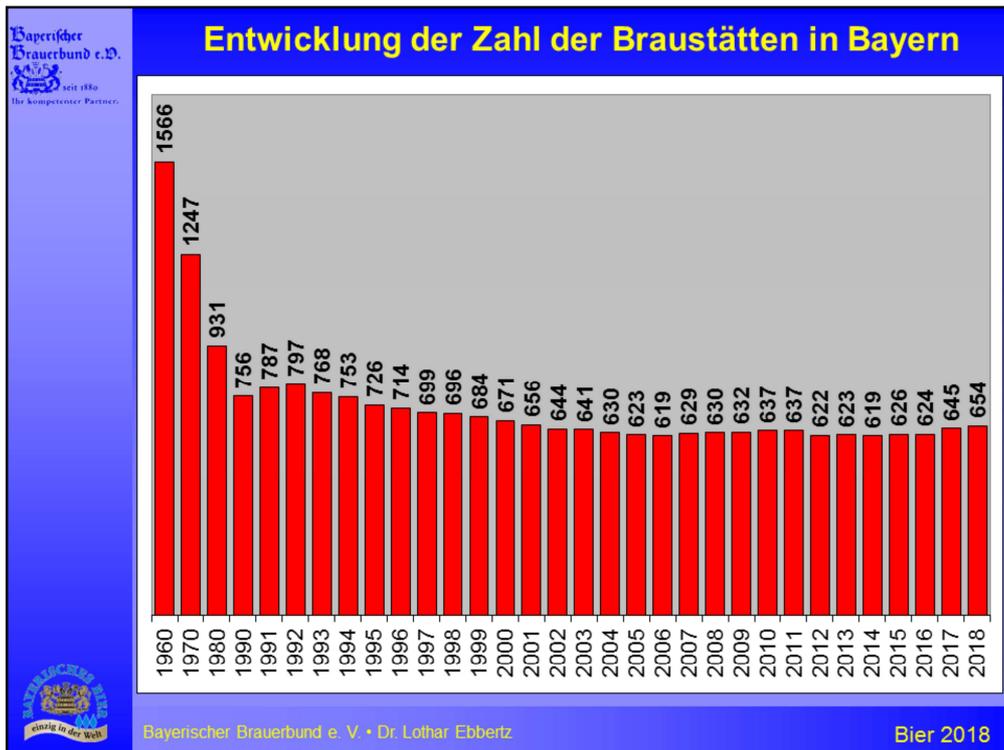
Auf den ersten Blick ist festzuhalten, dass in den zurückliegenden 20 Jahren die Gesamtzahl der Braustätten in Deutschland also einen Anstieg verzeichnet und die Bundesrepublik ihrer Sonderrolle im Weltbiermarkt gemessen an der Zahl der Braustätten im Verhältnis zur Bevölkerung (auf jeweils 53.800 Einwohner kommt eine Braustätte) unverändert gerecht wird – wenn man nur auf die absolute Zahl der Braustätten blickt.



Bayern zählt mit 654 betriebenen Braustätten unangefochten die meisten Sudhäuser der Republik. Nahezu jede 2. deutsche Braustätte hat ihren Sitz im Freistaat. Keine andere Region der Welt weist auf vergleichsweise engem Raum eine ähnliche Dichte der Braustätten auf – in Bayern kommt auf gut 149.900 Einwohnern eine Braustätte.

Allerdings ist festzuhalten, dass die Zahl der Gasthaus- und Kleinbrauereineuerungen in anderen Bundesländern bereits seit Jahren die Zahl der Stilllegungen traditioneller Braustätten übersteigt mit der Folge, dass der Anteil Bayerns an allen Braustätten leicht rückläufig ist und heute noch 42,5% beträgt.

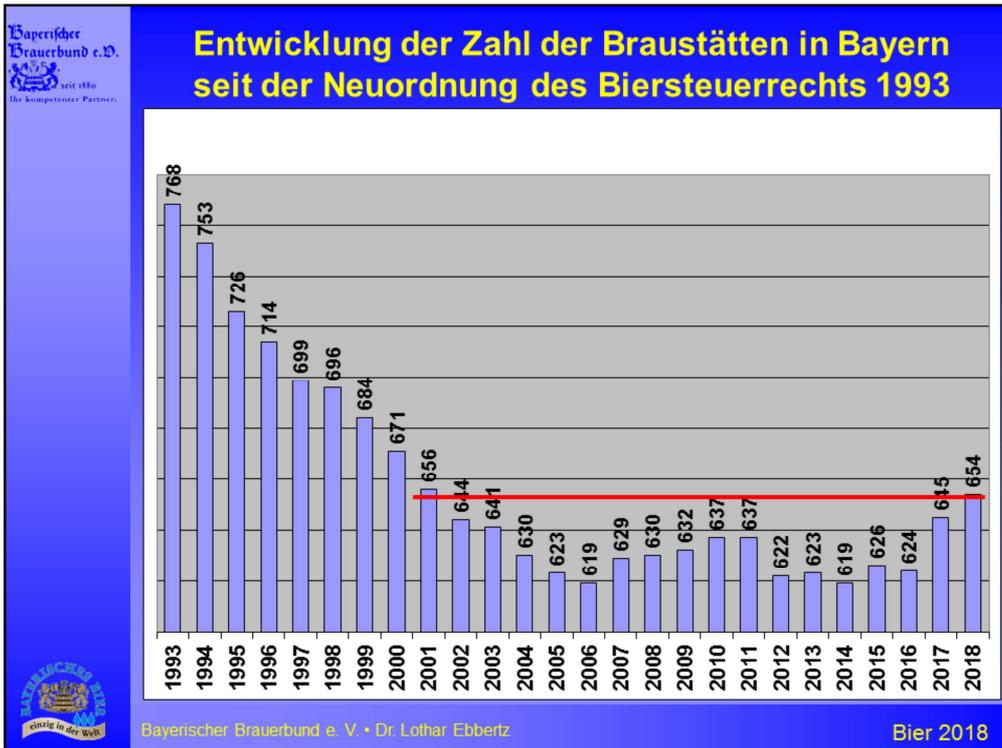
Nachdem es sich in den weitaus meisten Fällen um Sortimentsbrauereien handelt, folgt der großen Zahl der Braustätten eine einzigartige Vielfalt der Sorten und Marken: Über 40 verschiedene traditionelle Biersorten werden in Bayern gebraut. Mit über 4.000 bayerischen Marken sind etwa 2/3 aller deutschen Biermarken im Freistaat beheimatet.



Die Zahl der Braustätten wies in den zurückliegenden Jahren stets ein leichtes Auf und Ab auf. Sie bewegte sich lange zwischen 620 und 640 Betrieben.

In 2017 vermeldete auch Bayern erstmals einen sprunghaften Anstieg der betriebenen Braustätten um 21 auf nun 645 und in 2018 eine weitere Zunahme auf 654 Braustätten – der höchste Stand seit 2001.

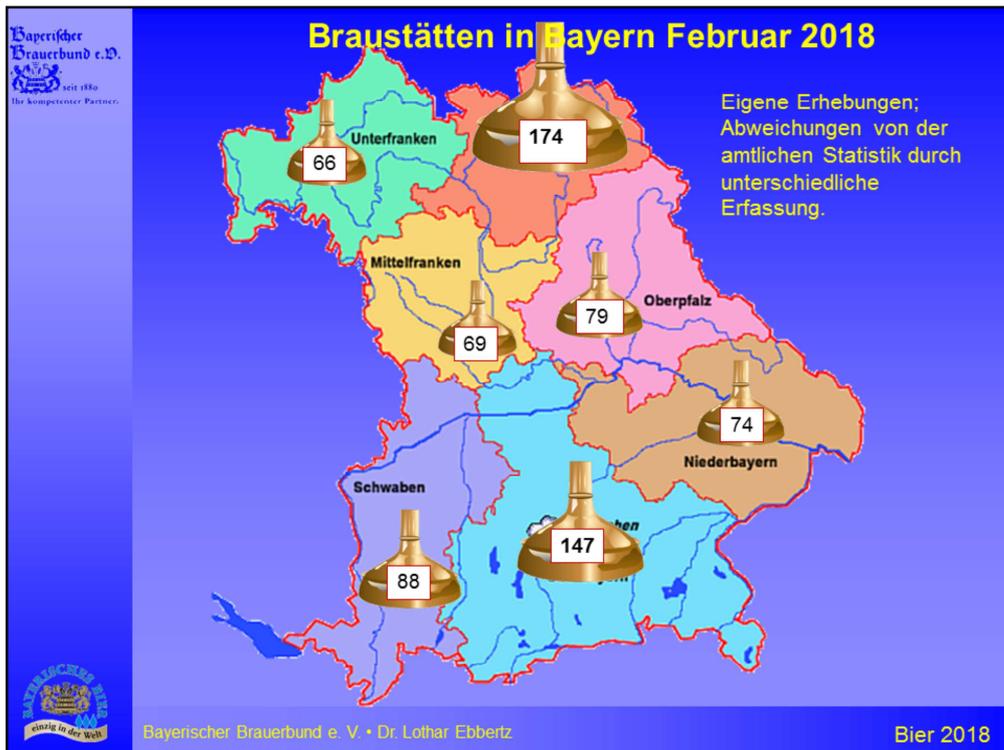
Diese Entwicklung ist dabei – wie auch bezogen auf die Entwicklung in Deutschland insgesamt – als Saldo zwischen Stilllegungen traditioneller Braustätten einerseits und der Neugründung von zunächst Gasthausbrauereien, aber in den letzten Jahren auch verstärkt Kleinbrauereien ohne Gasthausanbindung - gerne als „Craft-Brauerei“ bezeichnet - andererseits zu interpretieren.



Wie rasch sich der Strukturwandel auch in der bayerischen Brauwirtschaft zuvor vollzogen hat, wird ersichtlich, wenn man die Zeit seit der Wiedervereinigung und der damit einhergehenden Neuordnung des Biersteuerrechts einschließlich einer Neuordnung auch der Erfassung der betriebenen Braustätten Anfang der 90er Jahre Revue passieren lässt:

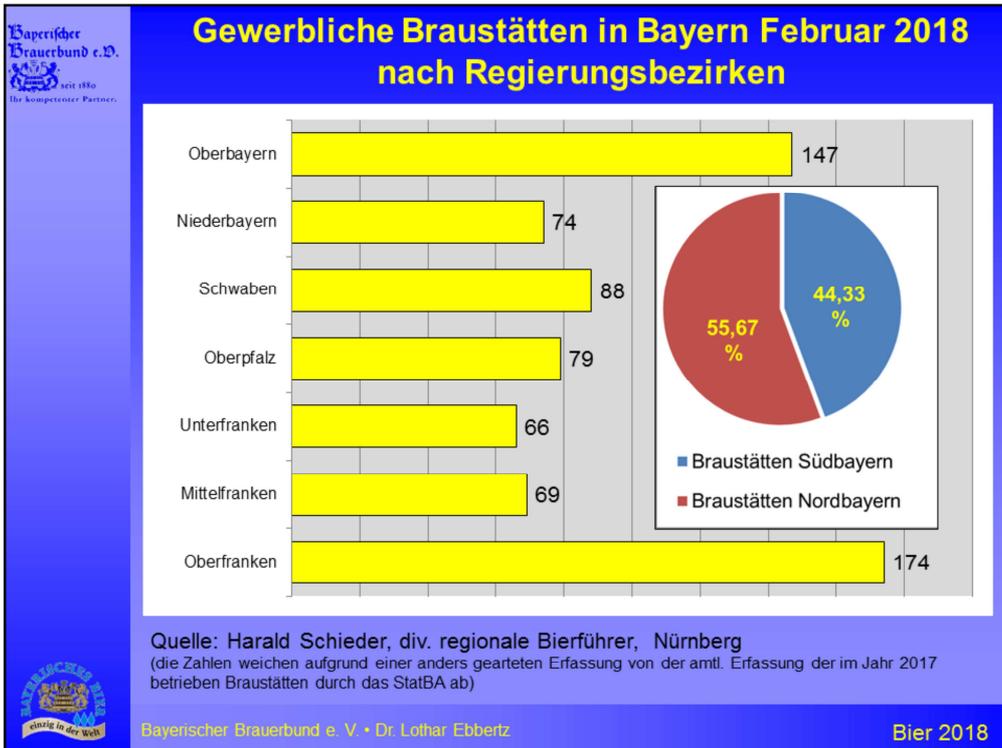
Seit 1993, dem Zeitpunkt der Neuordnung der Branchenstatistiken nach der Wiedervereinigung, hatte die Zahl der Braustätten in Bayern bis 2006 zunächst um 149 abgenommen, erreichte nach einem kurzen Aufschwung 2014 abermals das „Allzeittief“ von 619 und hat seither 35 Braustätten Zuwachs erfahren, so dass seit der Wiedervereinigung ein Minus von 114 Brauereien bleibt.

Die Bestandsveränderungen in den einzelnen Jahren sind dabei als Saldo zwischen stillgelegten Traditionsbraustätten einerseits und Neugründungen von Gasthaus- und – in letzter Zeit verstärkt – sog. „Craft-Brauereien“ zu interpretieren.



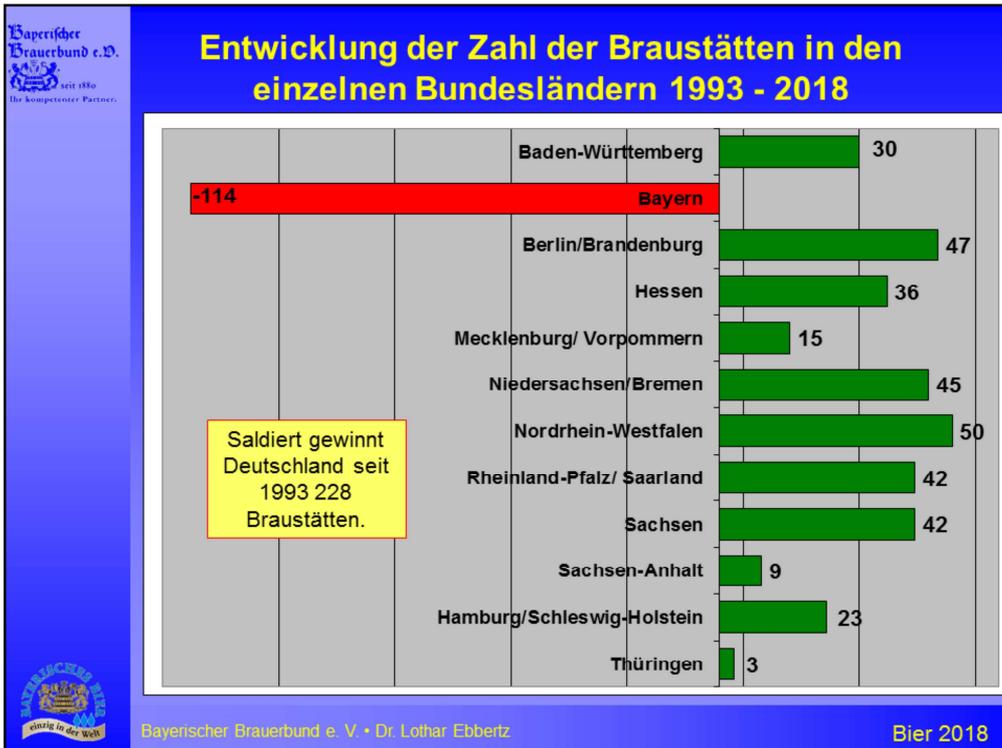
In der kartographischen Darstellung zeigt sich, dass Oberfranken unverändert die Bierregion Nr. 1 in Bayern ist. Mit 174 Brauereien liegen 25,0% aller bayerischen Braustätten in diesem Regierungsbezirk. Es folgen Oberbayern mit immerhin auch 147 betriebenen Braustätten (21,1%), dann Schwaben mit 88 Braustätten (12,6%), die ostbayerischen Regierungsbezirke Oberpfalz (79 Braustätten, 11,3%) und Niederbayern (71 Braustätten, 10,6%) sowie die beiden anderen fränkischen Bezirke Mittelfranken (69; 9,9%) und Unterfranken (66; 9,5%).

[Anm.: Die genannte Zahl der Braustätten entstammt einer Erhebung für Februar 2018. Abweichungen von der amtliche Braustättenstatistik ergeben sich aus der unterschiedlichen Art der Erhebung. Das Stat. Bundesamt zählt alle Braustätten, die im Jahr 2018 in Betrieb waren – egal wie lange; Schieder/Forster, auf deren Daten wir hier zurückgreifen, erfassen alle aktiven Braustätten zu einem bestimmten Stichtag. Außerdem werden auch solche Braustätten getrennt erfasst, die biersteuerlich ggf. zusammen erfasst und damit von der amtlichen Statistik als Einheit betrachtet werden.]

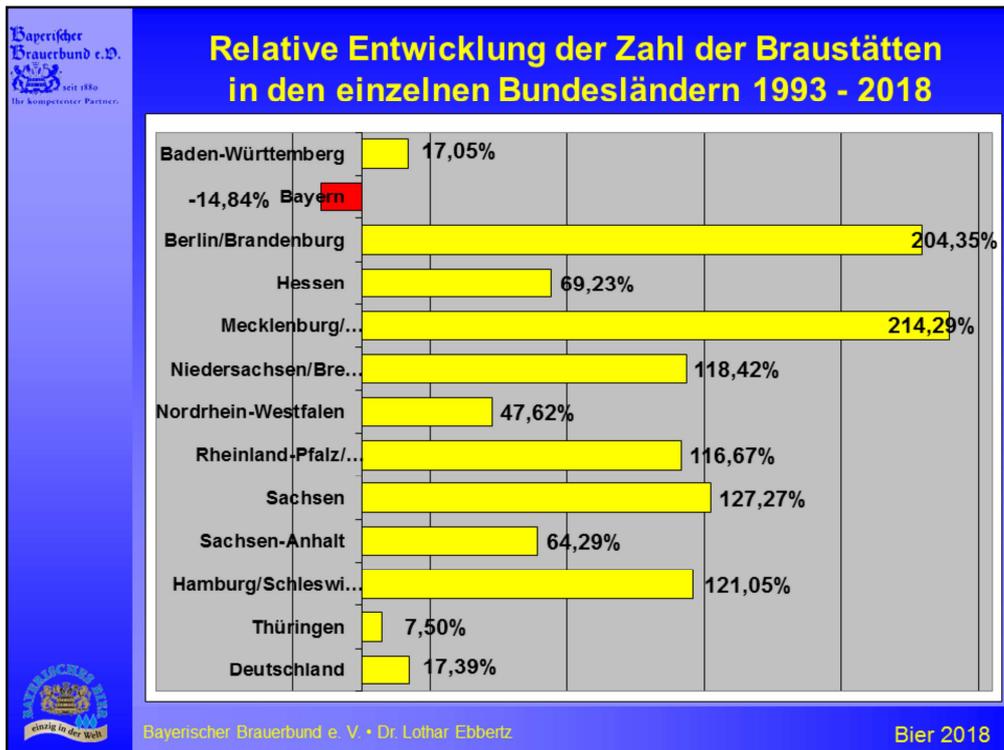


In der Darstellung der Zahl der betriebenen Braustätten als Balkendiagramm werden die erheblichen Unterschiede zwischen der Betriebsstättenzahl in den einzelnen Regierungsbezirken besonders deutlich. Den Ruf Frankens als „Bierregion“ verdankt Nordbayern also im Wesentlichen Oberfranken.

Unter- und Mittelfranken markieren hingegen bzgl. der Zahl der Braustätten die Schlusslichter unter den bayerischen Regierungsbezirken.

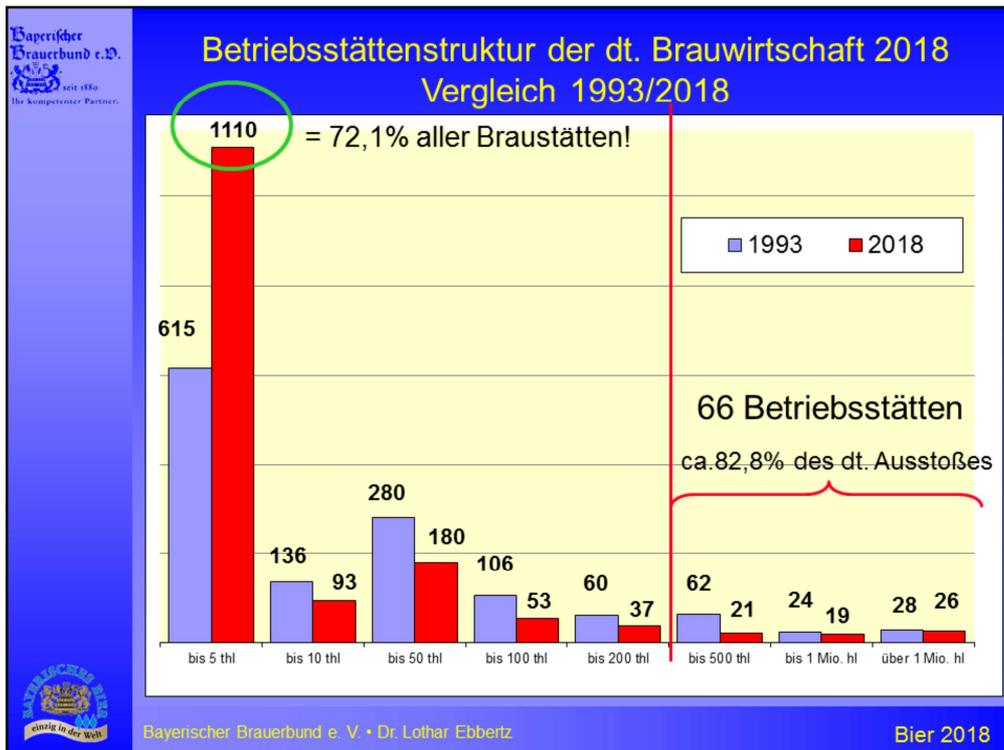


Während der Prozess des Strukturwandels in anderen deutschen Regionen bereits so weit fortgeschritten ist, dass die Stilllegungen traditioneller, meist mittelständischer, familiengeführter Brauereien durch Neugründungen - z.T. weit - überkompensiert werden, ist der Bestand traditioneller Kleinbrauereien in Bayern unverändert sehr groß und auch deshalb die Zahl der Gasthaus- und Kleinbrauerei-Neugründungen kleiner. Saldiert verliert Bayern deshalb bei einer langfristigen Betrachtung seit der Wiedervereinigung Braustätten, während alle anderen Bundesländer z.T. deutliche Steigerungen der Zahl ihrer Braustätten verzeichnen.



Die relative Veränderung der Zahl der Braustätten seit 1993 belegt eindrucksvoll, dass Bier Heimat braucht: Gerade dort, wo der Prozess der Konzentration des Braugewerbes am weitesten fortgeschritten war, ist heute der Gründungsboom von Gasthaus- und Kleinbrauereien am stärksten. Hier suchen die Menschen also wieder die ihnen verloren gegangene Nähe zum Sudkessel und ihrem „Bräu“, dem sie bei der Bierproduktion über die Schulter schauen können. Sie suchen aber auch nach der Abwechslung, die die stark vereinheitlichten Bierangebote im ebenfalls hoch konzentrierten Handel ihnen nicht mehr zu bieten vermögen.

Und auch in der Gastronomie wird in Folge der fortschreitenden Konzentration auf Herstellerseite regional das Bierangebot immer ähnlicher, was die Attraktivität von Gasthausbrauereien sicherlich steigert.

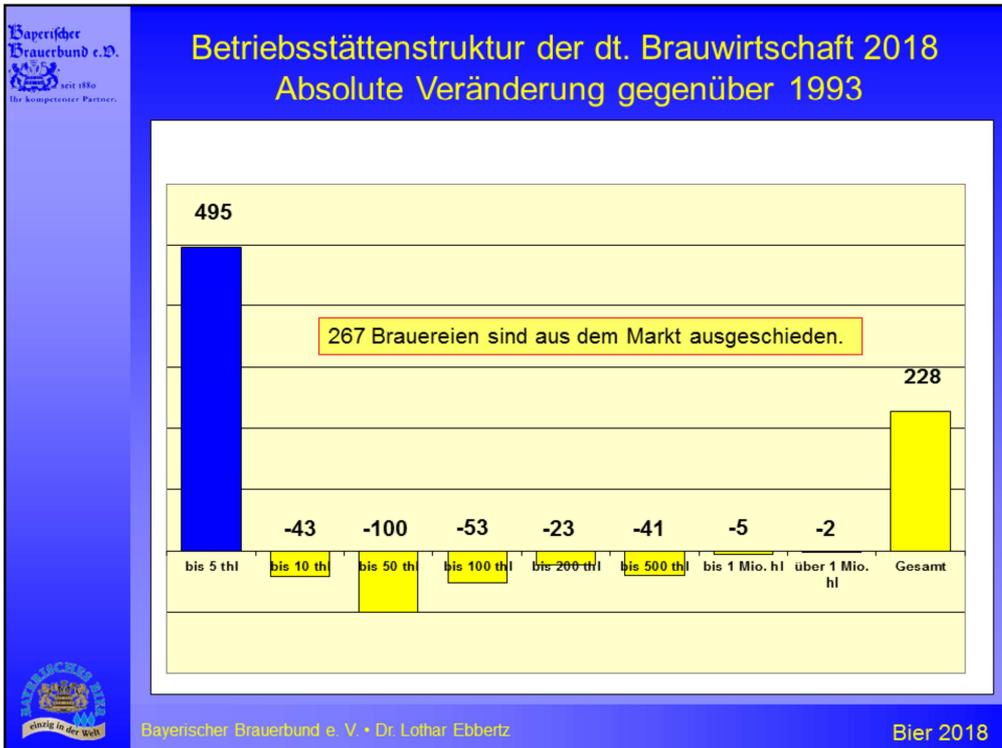


Der Strukturwandel innerhalb der deutschen Brauwirtschaft ist weit gravierender, als die Entwicklung der bloßen Zahl der Braustätten ihn auszudrücken vermag.

So ist seit der Wiedervereinigung deutschlandweit die Zahl der Braustätten mit einem Ausstoß von bis zu 5.000 hl/a um 495 gestiegen - Folge der Gründungswelle von Gasthaus- und Kleinbrauereien.

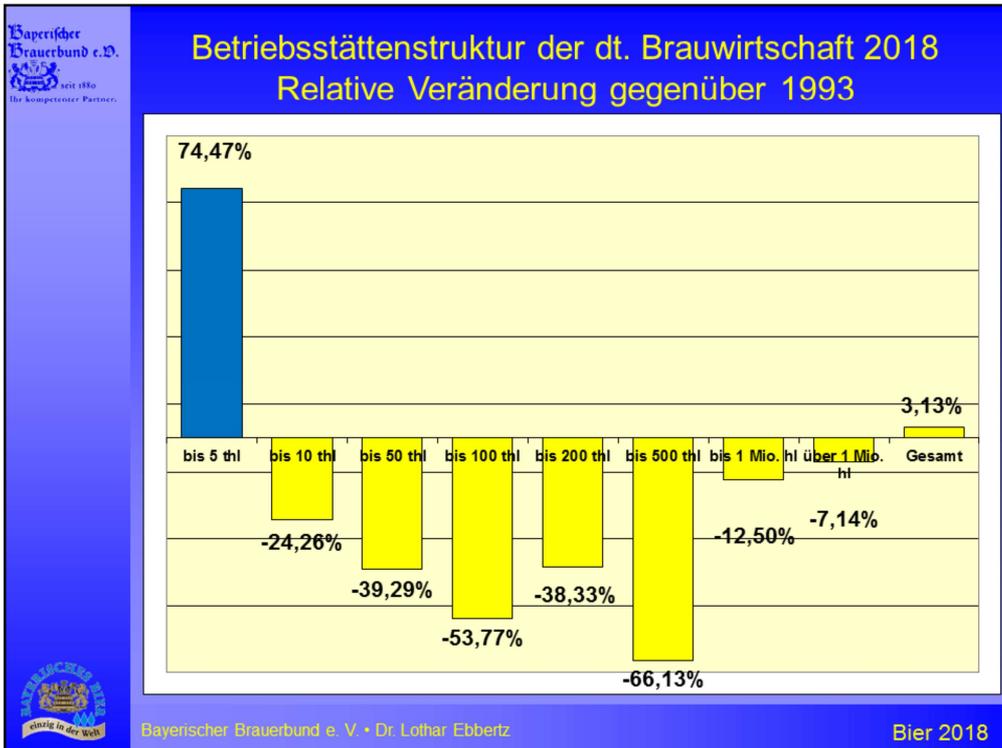
72,1% aller deutschen Braustätten sind zwischenzeitlich dieser Größenklasse zuzuordnen. Sie ist gleichzeitig die einzige, die überhaupt einen zahlenmäßigen Zuwachs verzeichnet, während der traditionelle „Mittelbau“, die Braustätten mit einem Jahresausstoß von 5.000 – 200.000 hl, deutliche Bestandsminderungen erfahren hat.

Die 66 deutschen Braustätten (4,3% des Braustättenbestandes), die aufgrund ihrer Größe von der Biersteuermengentafel nicht profitieren, also einen Jahresausstoß von über 200.000 hl aufweisen, produzieren zwischenzeitlich ca. 83% des gesamten deutschen Bierausstoßes.



Den Umstand, dass in Deutschland der Braustättenbestand insgesamt leicht steigt, verdankt die deutsche Brauwirtschaft also ausschließlich der Gründungswelle von zunächst Gasthaus- und in den letzten Jahren verstärkt Klein- oder sog. „Craft“-Brauereien.

Alle anderen Betriebsgrößenklassen haben einen z.T. deutlichen Rückgang der betriebenen Braustätten zu verzeichnen.



In wie starkem Maße der brauwirtschaftliche Mittelstand seit der deutschen Wiedervereinigung hat Federn lassen müssen, wird deutlich, wenn man sich nicht nur die absoluten, sondern die prozentualen Veränderungen vor Augen führt, die einzelne Betriebsgrößenklassen in den letzten 25 Jahren erfahren haben:

Zwischen knapp einem Viertel und gut zwei Dritteln ihrer 1993 betriebenen Braustätten haben die Größenklassen zwischen 5.000 und 500.000 Hektoliter Jahresausstoß seither verloren.



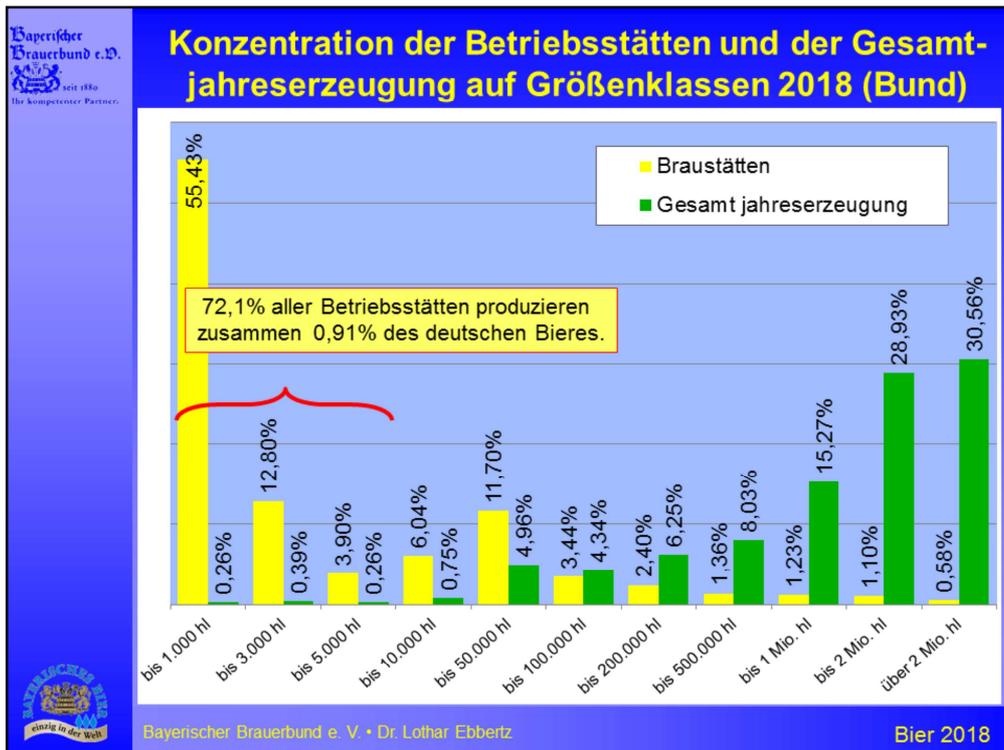
Besonders deutlich wird der Strukturwandel sichtbar, wenn man auch die Gruppe der Brauereien mit weniger als 5.000 hl Jahresausstoß untergliedert, wie dies das Statistische Bundesamt seit 2005 tut.

Von diesen 1.110 Kleinbrauereien haben nämlich 853 einen Ausstoß von lediglich bis zu 1.000 hl jährlich.

55,4% aller deutschen Braustätten sind zwischenzeitlich dieser Größenklasse zuzuordnen. Und auch fast nur hier nimmt die Zahl der Braustätten zu – um 345 oder 68% in nur 13 Jahren.

Weitere 197 (12,8%) produzieren 1.000 bis 3.000 hl, 60 (3,9%) zwischen 3.000 und 5.000 hl pro Jahr.

Diese Betriebe mit einem Jahresausstoß bis zu 5.000 hl produzieren zusammen jedoch nicht einmal 1,0% des gesamten deutschen Bierausstoßes!

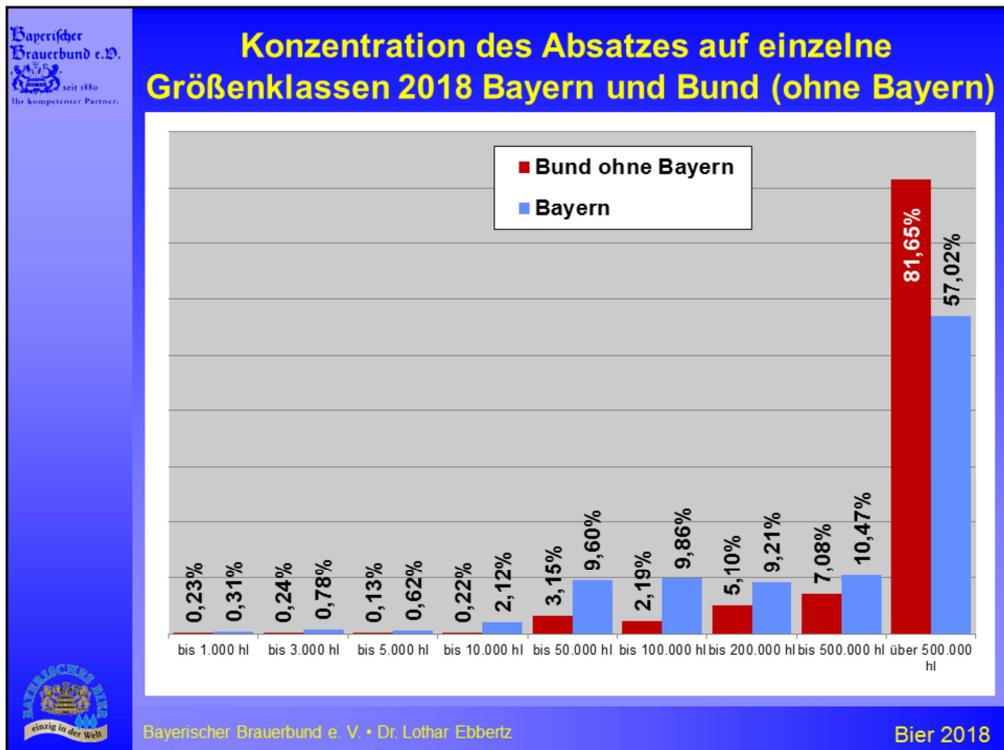


Das wahre Bild der Konzentration im deutschen Braugewerbe zeigt sich insofern dann, wenn man der Verteilung der **Braustätten** auf einzelne Größenklassen den **Gesamtabsatz** dieser Größenklassen gegenüberstellt:

Die Gruppe der kleinsten Brauereien (bis 1.000 hl Jahresausstoß) stellt zwar über 55% aller Braustätten, produziert aber nur 0,26% des deutschen Bierausstoßes.

Nimmt man die Brauereien bis 5.000 hl Jahresausstoß zusammen, so stellen sie gut 72,0% aller deutschen Brauereien. Zusammen produzieren sie aber nur 0,91% des deutschen Bieres, während die 26 deutschen Braustätten, die jährlich mehr als 1 Mio. hl Bier ausstoßen, zwar nur 1,7% der Braustätten ausmachen, aber knapp 60,0% des Bieres erzeugen.

Dass zwischen einzelnen dieser Braustätten zudem auch noch Konzernverflechtungen bestehen, bleibt bei dieser Form der Darstellung unberücksichtigt.



Zwar geht der Konzentrationsprozess im deutschen Braugewerbe auch an der bayerischen Brauwirtschaft nicht spurlos vorüber, dennoch ist er im Freistaat bei weitem nicht ganz so stark ausgeprägt. Dies sieht man, wenn man die Konzentration des Absatzes auf einzelne Betriebsgrößenklassen in Bayern einerseits und im Bund unter Herausrechnung Bayerns andererseits gegenüberstellt:

Während deutschlandweit die Brauereien mit mehr als 500.000 hl Jahresausstoß (ohne Bayern) 81,65 % des Absatzes auf sich vereinen, sind es in Bayern „nur“ 57,02%.

Im Gegenzug ist der Anteil kleiner und mittelständischer Betriebe am Gesamtansatz in Bayern in allen anderen Größenklassen und zum Teil beträchtlich größer als im Bunde außerhalb der weißblauen Grenzen, in der Grafik zu erkennen an den im Vergleich zu den roten höheren blauen Säulen.

